

Berlin, 21.10.2020

**Stellungnahme
der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen
Fachgesellschaften (AWMF) zum Zwischenbericht des IQTIG:
Gesamtkonzept für das G-BA-Qualitätsportal**

Die AWMF wurde am 09.09.2020 um eine Stellungnahme zu dem oben genannten Zwischenbericht gebeten. Die AWMF hat ihrerseits ihre thematisch befassen Mitgliedsfachgesellschaften gebeten, bei Bedarf eine eigene Stellungnahme zu verfassen. Die bis einschließlich 21.10.2020 bei der AWMF eingegangenen Stellungnahmen von 8 Fachgesellschaften sind der Stellungnahme der AWMF als Anlage beigefügt (s. Anlage 1). Diese äußern sich auch zu weiteren Aspekten, die wir ebenfalls zu berücksichtigen bitten.

Der dem Zwischenbericht zugrundeliegende Auftrag des G-BA vom 17.01.2019 sieht vor, dass das IQTIG einrichtungsbezogen vergleichende risikoadjustierte Übersichten über die Qualität in maßgeblichen Bereichen der stationären Versorgung erstellt und diese in einer für die Allgemeinheit verständlichen Form im Internet veröffentlicht. Dies soll auf der Grundlage geeigneter Daten aus Qualitätsberichten der Krankenhäuser und unter Einbeziehung der Ergebnisse der verpflichtenden, einrichtungsübergreifenden Qualitätssicherung (esQS-Daten) erfolgen.

Die AWMF begrüßt das durch den G-BA und das IQTIG verfolgte Anliegen, Patient*innen und Bürger*innen Entscheidungshilfen für die Auswahl von geeigneten Einrichtungen für ihre individuelle Versorgung über ein nationales Informationsportal in verständlicher Form zur Verfügung zu stellen.

Zur Umsetzung wurde seitens des G-BA zunächst eine Sonderveröffentlichung für die Themen planungsrelevante Qualitätsindikatoren und Mindestmengen beauftragt. Hierzu verweisen wir auf die Stellungnahme der AWMF und die Stellungnahmen von 9 Fachgesellschaften vom 30.08.2019 zum Vorbericht des IQTIG (Stand 16.08.2019), verfügbar: <https://www.awmf.org/die-awmf/awmf-stellungnahmen.html>. Das IQTIG hat am 17.01.2020 dazu seinen Abschlussbericht an den G-BA eingereicht. Hierzu merken wir an, dass das Verfahren zur Würdigung von Stellungnahmen Verbesserungspotentiale aufweist. Eine direkte Würdigung durch Rückmeldung an die Stellungnehmenden wäre als Anerkennung der eingebrachten Arbeit zu erwarten, zu fordern ist eine konsequente, leicht auffindbare, würdigende Zusammenfassung auf der Website des IQTIG, wie dies auch durch das IQWiG praktiziert wird.

Zur Umsetzung wurde im Folgenden die Entwicklung eines Gesamtkonzepts beauftragt. Hierzu hat das IQTIG einen Zwischenbericht vorgelegt. Auf diesen bezieht sich die vorliegende Stellungnahme.

Allgemeine Anmerkungen zu den Ausarbeitungen des IQTIG

Das IQTIG hat den Auftrag des G-BA für ein Gesamtkonzept sinnvoll und nachvollziehbar durch die Gliederung in 6 Teilaspekte operationalisiert:

1. Inhaltliches Konzept
2. Methodisches Konzept zur Informationsaggregation
3. Visualisierungskonzept
4. Informationstechnisches Konzept
5. Umsetzungs- und Evaluationskonzept
6. Empfehlungen zur Weiterentwicklung

Im Zwischenbericht wird allerdings nur für die ersten beiden Teilaspekte eine detaillierte Vorstellung entwickelt, die entsprechend kommentiert werden kann. Für weitere Teilaspekte werden entweder nur Ausblicke formuliert (Visualisierungskonzept, Informationstechnisches Konzept) oder gleich angekündigt, dass sie erst im Abschlussbericht adressiert werden sollen (Umsetzungs- und Evaluationskonzept). Damit werden diese Teilaspekte der Kommentierung entzogen. Dies ist aus wissenschaftlicher Sicht nicht akzeptabel. Vor Abgabe des Abschlussberichts sollten auch die Ausführungen zu diesen Aspekten zur Kommentierung zur Verfügung gestellt werden.

Darüber hinaus ist anzumerken, dass im Konzeptentwurf des IQTIG eine Vorstellung zur digitalen Transformation komplett fehlt. Zwar wird die notwendige Passung des Qualitätsportals zum geplanten und durch das IQWIG umzusetzenden Gesundheitsportal erwähnt, notwendige Voraussetzungen für die Interoperabilität bei der Gestaltung des Qualitätsportals werden jedoch nicht adressiert (z.B. Einhaltung von HL7 Standards).

Außerdem ist anzumerken, dass die alleinige Fokussierung auf Qualitätsberichte der Krankenhäuser und Indikatoren der externen stationären Qualitätssicherung (esQS) zu kurz greift. Eine systematische Recherche und Bewertung bereits existierender, vergleichbarer Portale auf nationaler und internationaler Ebene wird vermisst (siehe dazu Stellungnahme der DGP mit beispielhafter Nennung eines Portals). Zudem wird auf Qualitätsinitiativen der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften nicht eingegangen, auf die die AWMF bereits vielfach hingewiesen hat und die auch in den beiliegenden Stellungnahmen der Fachgesellschaften erneut benannt sind (Peer Review Verfahren, Register, Personenzertifikate der Fachgesellschaften - Siehe dazu Stellungnahmen der DGG, DDG, DGP und gemeinsame Stellungnahme von DGIM, DGK, DGfN und DGPMR).

Wenngleich der Auftrag des G-BA die Betrachtung dieser Qualitätsinitiativen nicht explizit adressiert hat, sollte das IQTIG als Wissenschaftliche Institution mit dem Auftrag der Förderung von Qualität und vor allem Transparenz im Gesundheitswesen entsprechende, relevante Informationen recherchieren, berücksichtigen, bewerten und resultierende wissenschaftliche Überlegungen an den G-BA übermitteln.

Schließlich befürchten wir einen Neglect des strukturierten Dialogs und verweisen dazu auf die Stellungnahme der AWMF und die Stellungnahmen von 12 Fachgesellschaften vom 21.09.2019 zum Vorbericht des IQTIG zur Weiterentwicklung des Strukturierten Dialogs mit Krankenhäusern, (Stand 16.08.2019), verfügbar <https://www.awmf.org/die-awmf/awmf-stellungnahmen.html>. Wir möchten in diesem Zusammenhang daran erinnern, dass regelmäßig nur ein geringer Bruchteil der rechnerisch ermittelten Auffälligkeiten nach strukturiertem Dialog tatsächlich auf Qualitätsdefizite zurückzuführen ist.

Spezifische Anmerkungen zu Teilaspekten der Ausarbeitungen des IQTIG

- *Inhaltliches Konzept*

Tabelle 35 weist auf eine Reihe wichtiger und wertvoller Aspekte hin, die für die Auswahl eines Krankenhauses relevant sind. Allerdings stellt sich die Frage, ob der Umfang (14 Informationsmodule, 67 Themen/Unterthemen) tatsächlich dem Informationsbedürfnis und der Lesebereitschaft von Patient*innen /Bürger*innen entspricht- insbesondere, da ein smartes Digitalkonzept für die Darstellung der Information fehlt und stattdessen offenbar auf traditionelle (pdf-) Formate gesetzt wird. Der Hinweis auf ein geplantes „Responsive Design“ zur Anpassung der Darstellung auf mobilen Endgeräten allein hilft hier nicht weiter. Auch wird die Umsetzung der geplanten Bezugnahme auf die „Gute Praxis Gesundheitsinformation“ nicht sichtbar- wie sollen die Inhalte konkret entsprechend vermittelt werden?

In der Tabelle 35 werden zudem wichtige Aspekte aus nicht nachvollziehbaren Gründen ausgeschlossen (Siehe beispielhaft Stellungnahme der DDG zu Menschen mit Diabetes). Schließlich ist die Fokussierung auf die stationäre Versorgung zu kritisieren- wodurch der schon jetzt große und weiter zunehmende Teil der ambulanten Leistungen eines Krankenhauses nicht erfasst wird. Hieraus resultiert ein Verzerrungspotential zu Ungunsten der kränkeren, stationären Patient*innen (siehe gemeinsame Stellungnahme von DGIM, DGK, DGfN und DGPMR).

- *Methodisches Konzept zur Informationsaggregation*

Prinzipiell ist eine Aggregation von Daten mit dem Ziel einer einfach verständlichen Information von Patient*innen/Bürger*innen zu begrüßen. Die Aggregation birgt allerdings mathematische Herausforderungen (siehe Stellungnahme der GQMG).

Im Public Health Bereich finden sich aber auch einfache Beispiele, z.B. Nutri-Score (<https://www.lebensmittelverband.de/de/lebensmittel/kennzeichnung/naehrwert/nutri-score>). Es wäre wünschenswert gewesen, dass das IQTIG sich neben komplexen Rechenmodellen mit der Recherche und Bewertung solch einfacher Lösungen befasst hätte.

Fazit

Insgesamt ergibt sich ein erhebliches Entwicklungspotential für die Konzeptionierung des „Qualitätsportals“, bevor hierzu seitens des IQTIG abschließend berichtet werden sollte.

Für Rückfragen stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung.

Prof. Dr. Ina Kopp, kopp@awmf.org

Prof. Dr. Dr. Wilfried Wagner, wagner@awmf.org

Prof. Dr. Rolf Kreienberg, kreienberg@awmf.org

Anlage 1:

Stellungnahmen der Fachgesellschaften:

1. Gemeinsame Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM), der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie (DGK) der Deutschen Gesellschaft für Nephrologie (DGfN) und der Deutschen Gesellschaft für Physikalische Medizin und Rehabilitation (DGPMR)
2. Deutsche Diabetesgesellschaft (DDG)
3. Deutsche Gesellschaft für Pneumologie (DGP)
4. Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin (DGG)
5. Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Versorgung (GQMG)